

Ananda Serné: „Nachtblüher“

Schlaflos in Stavanger

Von Stephanie v. Oppen

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 28.02.2024

Eliza hat gerade ihr Psychologiestudium abgeschlossen und landet an einem Institut, wo über den Schlaf geforscht wird – ausgerechnet, denn sie selbst steht auf Kriegsfuß mit der Nacht. Ihr anderes großes Thema ist die Partnersuche. Das bringt sie auf die Idee, in einem Forschungsprojekt Schlaf und Männer miteinander zu verbinden.

Eliza hat eine besondere Beziehung zur Nacht, die zugleich zu den größten Herausforderungen in ihrem Leben gehört, weil sie oft schlaflos ist. Umso mehr ist sie fasziniert, als sie auf einem Symposium zum Thema Schlaf einen Vortrag über „Nachtblüher“ hört - Pflanzen, die sich dann öffnen, wenn andere Blumen ihre Blüten schließen. Also so, wie Eliza, nachts hellwach sind.

„Hellwach“ heißt auch die Broschüre des Instituts, an das die niederländische Autorin Ananda Serné ihre Protagonistin schickt. An dieser Forschungseinrichtung im norwegischen Stavanger ist die Niederländerin nach ihrem Psychologiestudium gelandet. Und dort geht es um alles, was mit dem Schlaf zu tun hat, um Medizin, um Schlaflieder, um Lebensgewohnheiten und nicht zuletzt um die Erforschung einer Zivilisationskrankheit: Schlaflosigkeit.

Der Schlaf, die Schlaflosigkeit, ja – Rastlosigkeit wird zum Sinnbild des Lebens einer jungen Frau, in deren Welt Beziehungen unverbindlich zu bleiben scheinen, ein Kaktus erstmal reichen muss, um die Wohnung bewohnt aussehen zu lassen und die doch nach etwas ganz anderem sucht. Eliza ist, so wie die Autorin, als Tochter eines Schiffers aufgewachsen, bis die Mutter ihre Kinder genommen und in eine Wohnung umgezogen ist – ein Leben ohne festen Boden unter den Füßen ist Eliza also von Kindesbeinen an vertraut. Doch auch wenn der Vater freiwillig aus dem Leben gegangen ist, bleiben liebevolle Erinnerungen an ihn sowie intakte Beziehungen zu Mutter und Bruder. Den besucht sie in Taiwan und beobachtet, wie er über eine Dating App nach Männern fahndet, die mehr als nur Liebhaber sind. Einer wird ihm zum „Anker“, wie seine Schwester feststellt. Und sie macht sich selbst per App auf die Suche. Gleich das erste Date ist erfolgreich – diesmal kein „Andreas“, kein „Daniel“, sondern „ein Biologe“. Mit ihm teilt sie nicht nur ihre Schlafprobleme.

Ananda Serné

Nachtblüher

Aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann

Weissbooks

240 Seiten

24,00 Euro

Ihre Suche nach einem „Anker“ gestaltet sich tastend, ihr Gegenüber immer wieder genau beobachtend. Die Autorin beschreibt das mit großer Einfühlsamkeit und mit einer liebevoll ironischen Distanz. Das immer ausführlicher werdende Schlafprotokoll, das sie, vom Hausarzt verordnet, führt, gibt einen weiteren Einblick in das Seelenleben dieser Protagonistin. Es sind am Ende auch die Schlafgewohnheiten ihrer wechselnden Partner, die sie auf die Idee bringen, „Schlaf und Partnerschaft“ zu ihrem Forschungsgegenstand zu machen. Die Versuche, einen solchen Antrag zu formulieren, flicht die Autorin neben Nachrichten, Reflektionen über Leseerlebnisse, Forschungsergebnisse zum Schlaf in den Roman ein. Serné hat außerdem eine große Gabe, authentische Dialoge zu entwickeln. Und eine geradezu dystopische Ebene gibt es in diesem Romandebüt – eine „Schlummerklinik“, in die Menschen zwangseingewiesen werden, die nicht genug schlafen und für den Arbeitsmarkt unbrauchbar geworden sind.

Auch Eliza fürchtet, die Kontrolle über ihr Leben zu verlieren. Auf einem Nachtmarkt in Taipeh werden jene „Nachtblüher“ verkauft. Das bringt Eliza auf die Idee, Erde in die Hand zu nehmen und einen Garten voller „Nachtblüher“ in der Nähe ihres Instituts anzulegen. Als ihr Exfreund und Vorgesetzter sie auffordert, die Pflanzen wieder zu entfernen, gelingt ihr der Befreiungsschlag. Ein vielversprechendes Debüt!